Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 43

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 43

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXX. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 21. Januar 1915.

Wochenspruch: Reich ist nur, wer genießen lernte;
Wer in der Fülle darbt, ist arm.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: O. Feuerlein-Dickes für Verschiebung von Aborten im Hause Brandschenkestraße 24, Zürich 1; Genossenschaft Union für einen innern Umbau des Hauses Bahnhofbrücke 1, Zürich 1; A. Legany, Ingenieur, für eine Einfriedung Zellerstr. 66, Zürich 2; Wilh. Stäubli, Zimmermeister, für einen Schuppen mit Werkstatt Zurlindenstraße 115, Zürich 3; K. Ehrensperger-Haldimann für einen Anbau an das Haus Freiestraße 202, Zürich 7.

Staatliche Neubauten in Zürich. Dieser Tage nahmen die Erdarbeiten für den Erweiterungsbau der kantonalen Frauenklinik, der auf das ihr nordwärts, nahe der Universitätsstraße, vorgelagerte freie Terrain zu stehen kommt, ihren Anfang. Auch diejenigen für den Bau der Zentralbibliothek bei der Predigerkirche dürften im Laufe dieses Monats noch beginnen und im Verein mit den umfänglichen Bauten an der Polytechnischen Hochschule zahlreichen Arbeitern Verdienstgelegenheit bringen.

Zur Frage der Verlegung des Notkrankenhauses in Zürich beschloß der große Stadtrat nach dreistündiger Diskussion mit 55 gegen 46 Stimmen, die Vorlage neuerdings an den Stadtrat zurückzuweisen, mit dem Auftrage, eine besser geeignete Liegenschaft vorzuschlagen.

Beseitigung der alten Saugwasserleitung in Zürich. Zwischen Männerbadanstalt Stadthausplatz und Dampfschiffsteg Bahnhofstraße, etwa 60 m im See draußen sind seit einigen Tagen auf zwei großen zusammengekoppelten Schiffen Arbeiter des Wasserwerkes damit beschäftigt, die dort beginnende Saugwasserleitung, die zum alten Pumpwerk führt, hochzuheben, da sie nun nach Inbetriebsetzung der neuen städtischen Wasserwerkanlage in Wollishofen außer Betrieb gesetzt ist und daher abgebrochen wird.

Erweiterungsbau der Kreditanstalt in Zürich. Der auf die Bahnhofstraße ausmündende Teil der Bärengasse erfuhr im Laufe des vergangenen Jahres eine bemerkenswerte architektonische Bereicherung, indem der nordwärts gerichtete und mit dem Hauptgebäude direkt durch eine breite Halle verbundene Erweiterungsbau der Kreditanstalt soweit fertiggestellt wurde, daß nur noch die Innenausstattung der geräumigen Lokalitäten übrig bleibt. Dieses imposante Bauwerk mit den acht überaus stattlichen, gittergeschützten Fenstern im Erdgeschoß und den gefälligen Skulpturen an der lichten Sandsteinfront ehrt seine Ersteller und bildet ein neues Glied in der Reihe schmucker Bankgebäude, die besonders während der beiden letzten Jahrzehnte an der Bahnhofstraße und in ihrer nächsten Nachbarschaft entstanden. Ihm gegenüber —

Bärengasse 2 — hat sich noch immer eine größere Gartenanlage erhalten — die wirklich allerletzte jener vielen, die idyllisch einst den „Fröschengraben" und sogar noch eine Zeitlang die an seine Stelle getretene Bahnhofstraße einsäumten —, zugleich noch das letzte, noch nicht völlig überbaute Überbleibsel der ehemaligen ausgedehnten Liegenschaft „zum weißen Bären", die urkundlich schon vor dem Dreißigjährigen Krieg erwähnt wird und der damals noch nicht fahrbaren Gasse den Namen gab. Wie lange noch, und auch dieser anmutige Garten inmitten der ragenden Steinmauern der Geschäftshäuser wird irgend einem Millionenbau weichen müssen!

Bauliches aus Thalwil (Zürichsee). Das an der Seestraße gelegene Gut zum Rosengarten mit großem Umgelände gegen den Bahnhof, das durch Kauf an Herrn Aug. Weidmann übergegangen ist, wird gegenwärtig einer gänzlichen Renovation unterzogen. Es war das Lieblingsheim des hochherzigen Stifters Richard Schwarzenbach sel., der die Idee der Errichtung eines Volkshauses durch Schenkung des hiezu nötigen Kapitals verwirklichte oder vielmehr durch die jetzt noch lebende Frl. Mathilde Schwarzenbach verwirklichen ließ. Der Bau des Volkshauses ist zur richtigen Zeit erstellt worden, denn jetzt in dieser kritischen Zeit sind schon viele über diese wohltätige und segensreiche Einrichtung frohgewesen und dürfen dem Spender und der Leitung des ganzen Betriebes nur recht dankbar sein.

Für die Entwässerung und Urbarisierung des Riedes Oberwinterthur-Wiesendangen bewilligte der Große Stadtrat von Winterthur einen Kredit von 77,500 Franken. In Oberwinterthur und Wiesendangen hat sich eine Meliorations-Genossenschaft gebildet. Die Stadt Winterthur hat im genannten Ried zur Kehrrichtablagerung Grund erworben und teilweise schon drainiert; die Unterstützung weiterer Urbarisierung ist also nur ein konsequenter weiterer Schritt und bedeutet die Erschließung weiterer Notstandsarbeiten. Die Arbeit war vorerst als Regiebetrieb gedacht, ist dann aber nach dem Mehrheitsbeschluß der Rechnungsprüfungskommission auf dem Submissionswege an Gebr. Bleß in Dübendorf zugesagt worden. Der Unternehmer verpflichtet sich, 85 %, d. h. etwa 25 Arbeiter aus dem Kontingent der Arbeitslosen aufzunehmen und einen Mindestlohn von 45 Rappen zu bezahlen. Der Kredit verteilt sich in 40,000 Fr. für Entwässerung, 30,000 Fr. für Anpflanzung und 7000 Fr. für eine Unterkunftshütte.

Gaswerk Rüti (Zürich). Der bisherige Verlauf der Arbeiten am hiesigen Gaswerk ist ein erfreulicher. Bereits sind die Öfen fertig erstellt und es werden gegenwärtig die Maschinen montiert. In Rüti und Tann sind die Hauptleitungen gelegt, ebenso ein großer Teil der Zu- und Steigleitungen. Nun kommt Dürnten an die Reihe, das bereits mit Rüti einen Vertrag abgeschlossen hat. Im April hofft man das Werk dem Betrieb übergeben zu können. Voraussichtlich werden sich auch noch die Gemeinden Bubikon, Hinwil und Wald an das Werk anschließen lassen.

Bauliches aus Luzern. Der Große Stadtrat beschäftigte sich mit dem Projekt der Eindeckung des Krienbaches und der Korrektion der Obergrund- und Kriensterstraße. Die Kosten der Korrektion und Eindeckung des Krienbaches sind auf 231,700 Fr. veranschlagt. Die Beiträge dritter, die in Abzug kommen, betragen 94,118 Fr., so daß die Stadtgemeinde noch mit 138,000 Fr. belastet ist. An diesem Betrag werden ferner noch erhebliche Perimeterbeiträge erwartet. Für das Bauprojekt sind vier Varianten ausgearbeitet worden. Zwei von diesen kamen in Betracht und gaben Anlaß zu einer regen Diskussion. Die Obergrundstraße hat nämlich eine schöne Lindenallee, die sich von der Pauluskirche bis zum „Eichhof" hinzieht. Die erste Variante des stadträtlichen Projektes sah die Entfernung dieser Bäume auf der westlichen Seite der Straße vor. Auf der östlichen Seite wären die Bäume vorderhand noch belassen worden. Die vierte Variante des Projektes läßt die ganze Allee stehen, findet aber nichtsdestoweniger eine befriedigende Lösung für Fahrbahn, Trottoir und Geleise der Trambahn. Hr. Dr. Jos. Kopp trat mit Verve für die Beibehaltung der Lindenallee aus ästhetischen Gründen ein. In ganz Luzern ist keine solche Allee mehr vorhanden. Das Beispiel anderer Städte, wie Bern, zeigt uns, daß man andernorts so schöne Alleen zu schätzen und zu erhalten weiß. Obwohl der Standpunkt Dr. Kopps heftige Opposition fand, so trug erfreulicherweise doch der so gut verteidigte Gedanke des Heimatschutzes den Sieg davon und die alten, hohen Linden an der Obergrund- und Kriensterstraße werden unser dortiges Stadtbild weiter zieren.

Als Bauplatz für das neue Gemeindehaus in Solothurn beantragt das Ammannamt das von dem Bürgerspitalfonds zu erwerbende Chantierareal vor dem Baseltor. Das Ammannamt will es dem Ermessen der Gemeinde anheimstellen, das ganze Bauprojekt entweder auf einmal zur Ausführung zu bringen, oder die Ausführung etappenweise vorzunehmen, indem vorerst nur das Verwaltungsgebäude erstellt und der Bau des Bibliothekgebäudes noch hinausgeschoben würde.

Wegverbesserung am Rigi. (Korr.) Seit Jahren befindet sich der durch schöne, zum Teil aussichtsreiche Partien führende Arth-Rigiweg in arg mitgenommenem Zustande, so daß man Freunde und Touristen von dem Begehen dieses Höhenweges wegen seiner Rauheit und Gefährlichkeit abhielt. Nun richtete die Verkehrskommission des Handwerker- und Gewerbevereins Arth (Schwyz) mittelst Eingabe an die Kreisdirektion V der S. B. B. in Luzern ein Gesuch, es möchte der Rigiweg durch den Bollwald in nächster Zeit ausgebessert und für den Verkehr in gefahrlosen Zustand erstellt werden. Die Kreisdirektion V würdigte die Gründe der Eingabe und versprach die Restaurierung im Verlaufe dieses Winters vorzunehmen.

Notstandsarbeiten in Günsberg (Solothurn). Die Bürgergemeinde genehmigte ein Entwässerungsprojekt, aufgestellt von Hrn. Kulturingenieur Strüby in Solothurn, für ihr Gemeindeland auf Mattenhof und Allmend mit einem Kostenvoranschlag von 10,400 Franken. Bund und Kanton gewähren je 20 % Subvention. Die kleine Gemeinde stellte sich dadurch neuerdings ein ehrenvolles Zeugnis ihres Opfersinnes aus; dies um so mehr, als die Bürger durch große Armen-, Einwohner- und Kirchensteuern schon schwer belastet sind. Letztes Jahr wurde die elektrische Beleuchtung eingeführt und 1912 eine Wasserversorgungsanlage mit 30,000 Fr. Kosten erstellt. Die gegenwärtige Krise beschleunigte die Vorarbeiten zu dieser Entwässerungsanlage derart, daß sie sofort in Angriff genommen werden kann. Sie wird vielen willkommene Notstandsarbeit verschaffen.

Teer-Destillationsanstalt in St. Gallen. Der Große Gemeinderat beschloß die Erstellung einer Teer-Destillationsanstalt beim städtischen Gaswerk im Kostenvoranschlag von Fr. 73,000, um sich mit der Verwertung des Gasteers vom Auslande unabhängig zu machen.

Das Toggenburger Gaswerk in Wattwil steht seit dem Frühjahr 1914 in Vollbrieb. Es ist gewissermaßen ein Jubiläumszeuge, denn im April 1814 wurden in London erstmals Öllampen durch Gaslaternen ersetzt. Innert 100 Jahren eroberte sich dann das Gas als sparsamer Haushaltgenosse beinahe alle Kulturländer.

Die auf das Gaswerk in Wattwil gesetzten Hoffnungen haben sich trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Kriegsjahres 1914 in erfreulicher Weise erfüllt. Das finanzielle Ergebnis gestattet nach verschiedenen außerordentlichen Abschreibungen und Reservestellungen die Erhöhung der 4½ %igen Minimaldividende auf 5 %.

Die Fertigstellung der Hoch- und Tiefbauten, die Ausführung der Straßenbeleuchtung in Lichtensteig, die Vertragsabschlüsse, die Bauabrechnung und die Geldbeschaffungen boten dem Verwaltungsrat eine reichliche und nicht immer zuckersüße Fülle vielseitigster Arbeit, die mit Umsicht und glücklichem Erfolg bewältigt wurde.

Mit Genugtuung ist zu konstatieren, daß sämtliche Bauarbeiten an toggenburgische Firmen vergeben wurden. Die technischen Installationen besorgte gemäß Gründungsvertrag die Firma Carl Francke in Bremen, welche die Errichtung von Gaswerken als Spezialität betreibt.

Die Baurechnung schließt mit einer Ausgabensumme von Fr. 662,989. 60 ab. Gegenüber dem Voranschlag erzeigt sie ein Mehr von Fr. 222,989. 60. Es ist entstanden, weil die ganze Anlage wesentlich umfassender ausgeführt wurde, als zuerst geplant war. Die Zahl der Abonnenten stieg höher, als man anfänglich erwarten durfte und dadurch wurden vermehrte Zweigleitungen und Anschlüsse erforderlich. Die Gratisinstallationen verursachten große Kosten; aber diese verzinsen und amortisieren sich durch den gesteigerten Konsum reichlich und rasch. Das Rohrnetz umfaßt jetzt 19 km gegenüber 14,8 nach Projekt. Hausleitungen waren 2500 m berechnet, ausgeführt aber sind heute 13,800 m. Gasmesser sind 1033 montiert, statt der vorgesehenen 890. In Lichtensteig erforderte die Straßenbeleuchtung 36 Laternen, nebst zugehörigen Kandelabern, Wandarmen und automatischen Zünduhren. Die gesamte Gaswerkanlage wurde am 6. April 1914 endgültig abgenommen. Die Garantiezeit der Firma Francke & Co. erstreckt sich bis Ende 1915.

Die Gasabgabe begann in beschränktem Umfange am 10. Oktober 1913 und wuchs dann von Woche zu Woche. Sie erreichte Mitte Juli 1914 einen Tageskonsum von über 1300 m³. Der Weltkrieg hatte dann einen empfindlichen Rückgang zur Folge und der 14. August verzeichnet nur noch einen Verbrauch von 582 m³. Seither aber ist wieder eine konstante Steigerung eingetreten und der tägliche Bedarf steht über 1000 m³. Mit Kohlen ist das Werk für längere Zeit versehen und weitere Sendungen sind gesichert.

Der Gasverkauf bis 30. September 1914 ergibt folgende Ziffern:

Lichtensteig	81,555 m³
Wattwil	96,846 „
Ebnat Kappel	67,437 „
Industriegas	72,669 „
Total	318,507 m³

Die Betriebsrechnung ergibt:

Einnahmen	Fr.	108,460. 73
Ausgaben	„	51,614 21
Gewinn	Fr.	56,846. 52

Nach Abzug der Verzinsung, Abschreibungen und Reservestellungen verbleibt ein Reingewinn von Fr. 27,238.11.

Bauliches aus Rapperswil (St. Gallen). Der Gemeinderat beauftragte die Baukommission, sich sofort mit Herrn Architekt Walcher-Gaudy bezüglich Erstellung von Plänen und Kostenberechnungen für ein neues Feuerwehr-Arsenal in Verbindung zu setzen. Auch wird diese Kommission ersucht, inbezug auf Boden-Ankauf unverzüglich die nötigen Schritte einzuleiten, damit an der nächsten außerordentlichen Gemeindeversammlung den Bürgern definitive Anträge unterbreitet werden können.

Als Platz für ein eventuell neu zu erstellendes Absonderungshaus wird derjenige östlich des Eichfeldweges südlich der Bahnlinie Rapperswil—Rüti als besonders geeignet befunden. Derselbe hat auch bereits die volle Zustimmung des Bezirksarztes und des Kantonsbaumeisters erhalten.

Brückenrenovation Baden-Ennetbaden. Die von der Subkommission vorgenommene Reduktion des Bauprogramms Bolliger vermindert die Gesamtkosten um 10,000 Fr. Der definitive Kostenvoranschlag beläuft sich nunmehr auf 18,000 Fr. Davon entfallen 40 % auf den Staat und 60 % auf die Gemeinden Baden und Ennetbaden. Vom Projekt eines Neubaues ist Umgang genommen worden. Die aargauische Regierung beantragt dem Großen Rat, an die Renovation einen Staatsbeitrag von 7200 Fr. zu bewilligen.

Bauliches aus Arbon (Thurgau). Herr Architekt J. Kellenberg hat zu Handen der Ortsverwaltung ein Projekt ausgearbeitet für eine Hafenstraße, verbunden mit einer Quaianlage vom Hafendamm bis zur Aach. Die Behörde zeigt für diese neue, großzügige Lösung reges Interesse.

Die erste schweizerische Sodafabrik wird bei Kleindöttingen, Gemeinde Böttstein (Aargau) errichtet. Der Verwaltungsrat steht in Unterhandlung betr. eines Landankaufs von etwa vierzig Jucharten.

Bahnhofumbau in Chiasso (Tessin). Die Behörden von Chiasso haben beschlossen, die Regierung einzuladen, sie möchte die Tessiner Vertreter im Verwaltungsrat der Bundesbahnen ersuchen, sich für den sofortigen Umbau des Bahnhofes Chiasso zu verwenden.

Bauliches aus Genf. Mit der Verbreiterung des „Quai des Bergues" wird nächstens begonnen werden. Es sind sehr umfangreiche und kostspielige Arbeiten vorgesehen.

Verbandswesen.

Im Handwerker- und Gewerbeverein Ragaz (St. Gallen) referierte Vereinspräsident Kunz an Hand des Statuten-Entwurfes und des schweizerischen Obligationenrechtes über den Zweck, die Organisation und die Verwaltung einer zu gründenden Genossenschaft zur Übernahme der üblichen Baugarantien der Mitglieder. Die Bauunternehmer, Bauhandwerker und Baumaterial-Lieferanten innerhalb des Gewerbeverbandes Sargans-Werdenberg beabsichtigen nämlich, sich für die genannte Aufgabe zu vereinigen, um als starker Verband einander gegenseitig Sicherheit zu leisten, ohne daß das Privatvermögen des Einzelnen haftbar gemacht werden kann. Das Verbandsvermögen wird gebildet durch Eintrittsgelder, durch Anteilscheine, prozentual zum Geschäftsbetriebe und durch Jahresprämien, welche nach der Summe der zu leistenden Kautionen bemessen werden müssen.

Privatwaldzusammenlegung am Pfannenstil in der Gemeinde Meilen am Zürichsee.

Diese ausgedehnteste und bekannteste Zusammenlegung ist das verdienstliche Werk des Herrn Forstmeister K. Rüedi in Zürich. Er schreibt hierüber:

Die Forstkommission des Privatwaldverbandes Meilen setzte den Umfang des Korporationsgebietes fest; dabei war sie, was die Fläche anbelangte, mangels einer Ver-